

9/2020
1. bis 15. Mai

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Frauenbund Rothenburg

Absage Generalversammlung

Unsere Generalversammlung ist aus aktuellem Anlass definitiv abgesagt. Die Situation rund um den Coronavirus lässt uns leider keine andere Wahl, und der Entscheid fiel uns alles andere als leicht. Unsere GV soll ein wunderbares Treffen der Generationen sein, mit spannenden Gesprächen, heiteren und ernsten Themen – einfach ein rundum wunderbarer Abend für alle. Das ist aktuell leider nicht möglich.

Möchten Sie trotzdem einen kleinen Blick hinter die Kulissen des Frauenbundes während des letzten Vereinsjahres werfen? Auf unserer Webseite haben wir einen kleinen Jahresbericht zusammengestellt:

www.frauenbund-rothenburg.ch/aktuell/

Im aktuellen Jahresprogramm finden Sie ein spannendes Kursangebot. Interessiert? Auf www.frauenbund-rothenburg.ch finden Sie alles Weitere.

Wir danken allen von Herzen, die sich in irgendeiner Form während des Jahres für den Frauenbund Rothenburg eingesetzt haben und wünschen allen gute Gesundheit und ganz viel Gfreuts.

Wir freuen uns auf die nächste Generalversammlung am 18. März 2021!



Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.pfarrei-rothenburg.ch

David Rüeeggesser, Gemeindeleiter
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Kurt Schaller, Pfarrer
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

www.kath.emmen-rothenburg.ch

Sozialberatung Pastoralraum- Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55
[sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch](mailto:sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch)
Zurzeit nur per Telefon und E-Mail
erreichbar!

Neues wagen 2.0



Anfang Jahr wünschte ich Ihnen in meinem Beitrag viel Mut, Ausdauer und Gottes Segen, um Neues zu wagen und Neues anzupacken. Da ahnte ich noch nichts von der bevorstehenden Corona-Krise ... In den letzten Tagen musste ich immer wieder mal darüber schmunzeln, wie treffend doch das diesjährige Firmmotto «Neues wagen» ist.

Ganz viel musste plötzlich neu überdacht werden und wir mussten Neues wagen, neue Wege einschlagen, Neues ausprobieren. Wir wurden geradezu hineingeschubst in das Neue, ob wir nun wollten oder nicht. Wir brauchten Mut, um Alternativen anzupacken, lang im voraus geplante Anlässe abzusagen oder zu verschieben und einfach nur zu Hause zu bleiben und abzuwarten. Dieses Zuhausebleiben, Abwarten und Teetrinken, wie man so schön sagt, braucht Ausdauer. Sind wir es doch oftmals nicht mehr gewohnt, «nur» daheim zu sein und uns mit uns selbst zu beschäftigen.

Das Homeoffice/Homeschooling musste organisiert werden, und wir mussten uns in die neue Situation hineingeben. Wie soll ich nun meine Arbeit bewältigen und die Kinder im Homeschooling begleiten? Ich gebe zu, dass die ersten Tage nicht einfach waren, und wir uns zuerst an all die neuen Abläufe, Apps und Programme gewöhnen mussten. Dafür konnte Neues, Positives erfahren werden. Dank einer Sprach-App meiner ältesten Tochter, die ihr von ihrer Französischlehrerin «verordnet» worden war, lerne ich nun täglich Spanisch und freue mich sehr über meine Fortschritte. Anfang Jahr hätte ich nie gedacht, dass ich dies wagen werde, Neues anpacke und auch Zeit dafür finde.

Viele Menschen richteten sich Videokonferenzprogramme auf ihren Laptops ein und suchten neue Wege, um miteinander in Kontakt zu bleiben. So haben wir Katechetinnen zum ersten Mal per Skype diskutiert, wie wir in dieser Zeit weiterarbeiten werden. Eine lustige Erfahrung, die aber auch die Hoffnung auf einen baldigen persönlichen Kontakt aufkommen liess. Ja, ich merke, dass mir die persönlichen Kontakte fehlen. Die Gespräche von Angesicht zu Angesicht, wo ich auch die Zwi-

schentöne, Mimik und Gesten des Gegenübers wahrnehmen kann. Wo ich einen Menschen zum Trost oder einfach vor lauter Glück umarmen kann.

Wir sitzen alle im selben Boot. Wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, um Jesus anzurufen: «Komm!»? So wie ich es in meinem letzten Text geschrieben habe: «Komm und zeige uns den Weg hinaus aus der Krise. Lass uns das Gute und Schöne mitnehmen und mit neuen Ideen, neuen Ansichten das Leben weitergehen. Gib uns Mut, uns dieser Lebenssituation einfach hinzugeben und durchzuhalten.»

Unser Bewusstsein für die Gemeinschaft wird in Krisen gebildet, und ich hoffe insgeheim, dass dies noch lange anhält und wir in einem wohlwollenden Miteinander weitergehen können. Ich wünsche Ihnen allen nochmals viel Mut, Ausdauer und Gottes Segen, um das Leben zu meistern und Neues zu wagen!

*Franzisca Ebener,
Katechetin und Firmverantwortliche*



Auch aus dem dunkelsten Wald führt ein Weg heraus. Es kann sogar Neues entstehen und aufblühen. So wie der einzelne blühende Baum, der am Waldrand steht. Geben wir die Hoffnung nicht auf, denn das Licht ist immer stärker als das Dunkle.

Bild: F. Ebener

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

- 10.4. Beat Ruf-Schäfer
- 14.4. Franz Jutz-Dober
- 15.4. Franz Huber-Ulrich

Kollekte

- 8.3. Diözesanes Opfer für die Arbeit in den Räten 241.-

Spendenaufruf des Bistums Basel

Aufgrund der ausgefallenen Gottesdienste in der Karwoche gehen dem Heiligland-Verein wichtige Spenden verloren. Das Bistum Basel dankt Ihnen für eine direkte Überweisung auf folgendes Konto:

Schweizerischer Heiligland-Verein,
Winkelriedstrasse 36, Postfach 3141,
6002 Luzern
Postkonto 90-393-0
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0
Vermerk «Karwochenopfer»

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Auch in der ersten Mai-Hälfte finden keine Gottesdienste und somit auch keine Tauffeiern und Beerdigungsgottesdienste statt.

Gedächtnisse

Gedächtnisse und Jahrzeiten werden weiterhin verschoben oder von unseren Priestern im privaten Gebet eingeschlossen.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag/Freitag, 13.30–17.00
Dienstag/Donnerstag, 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten sind wir per Telefon 041 280 13 28 (Anrufbeantworter und Notfallnummer) oder per E-Mail (sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch) erreichbar.

Neue Termine zum Vormerken

Erstkommunion

Samstag, 12. September, 10.00
Sonntag, 13. September, 10.00

Nähere Einzelheiten werden den Familien der Erstkommunionkinder rechtzeitig bekannt gegeben.

Firmung

Samstag, 19. September, 16.00

Probe:

Sa, 19. September, 09.00–10.30

Patennachmittag:

Sonntag, 23. August, 13.30–17.00

Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, dass beide Anlässe von allen Pfarreiangehörigen besucht werden dürfen.

Zum Titelbild

Besondere Ostern

Dieses Jahr war zu Ostern alles anders. Dennoch war viel Österliches möglich, bei Begegnungen in der Kirche, beim Verkauf der Osterkerzen oder über den elektronischen Weg. Kreative Ideen sind entstanden, wie Kirche gelebt werden kann. Auch wenn wir nicht miteinander feiern konnten, war spür- und erlebbar, dass wir als Gemeinschaft auf dem Weg sind, auch in schwierigen Zeiten. Wir möchten uns im Besonderen bedanken für die zahlreichen Rückmeldungen auf die Videobeiträge auf unserer Webseite und auf Youtube. Bleiben wir miteinander in österlicher Freude verbunden, auch in den kommenden Wochen.

*Für das Seelsorgeteam:
David Rüeeggesser*

Fastenkalender 2020

Auflösung Kreuzworträtsel

Der Lösungssatz unseres diesjährigen Kreuzworträtsels für die Primarschüler/-innen lautete: «Die Fastenzeit ist eine Chance auf Veränderung».

Unter den 54 eingesendeten Antworten wurden folgende Gewinner/-innen ausgelost:

1. Preis: Yara Stofer, 4c
2. Preis: Malin Kaufmann, 2c
3. Preis: Laurin Fläcklin, 1e
4. Preis: Sara Dormann, 5a
5. Preis: Chelsea Hunkeler, 4b
- 6.–10. Preis: Felix Fässler, 2c, Jamie Rothenfluh, 4a, Lorena Agostinelli, 4a, Domenico Zemp, 1c, Cedric Zöllig, 1e

Die Preise können während der Öffnungszeiten im Pfarramt, Flecken 34, abgeholt werden.

Unsere neue Webseite ist bald fertig:
www.kath.emmen-rothenburg.ch

Wo viel Schatten ist, da ist auch Licht

Die Corona-Pandemie hat viel Leid, Sorgen und Probleme gebracht. Aber die österliche Botschaft auch viel Hoffnung und Licht.

uh. Hoffnung und Licht lassen sich nicht nur im Kirchenjahr oder in der Frohen Botschaft erkennen, sondern auch im täglichen Handeln engagierter Menschen. Nachstehend finden Sie Beispiele.

Gottesdienst «analog»

Der Innenhof des Betagtenzentrums Emmenfeld bildet eine eigentliche Arena. Die Fensterfronten ringsum gleichen Zuschauerrängen. Und so war es den Bewohnerinnen und Bewohnern des EBZ möglich, den Gottesdiensten an Palmsonntag und Ostersonntag von ihren Zimmern oder Aufenthaltsräumen aus beizuwohnen. Für einmal mussten keine Übertragungen via Radio oder Fernsehen bemüht werden. Das Geschehen fand analog vor ihren Fenstern statt.

Elektrische Heimosterkerzen

Ostern ist ein traditionelles Familienfest. Dieses Jahr war es den Bewohnerinnen und Bewohnern der Betagtenzentren jedoch nicht erlaubt, Besuch zu empfangen oder auswärts essen zu gehen. Zum Zeichen, dass auch sie Teil der Pfarreigemeinschaft und nicht vergessen sind, wurden ihnen Heimosterkerzen überbracht. Nur ist es so, dass brennende Kerzen in Betagtenzentren nicht erlaubt sind. Auf Anfrage setzte die Kerzenfabrik Herzog in Sursee jedoch alles daran, uns kurzfristig 290 LED-Kerzen mit den Sujets der drei Standort-Pfarreien der Heime Alp, Vivale, Emmenfeld, Fläckematte und Hermolingen zu liefern.

Augen offen halten

Auch im Alltag lassen sich vielfältige, kreative Lichtblicke erkennen, die erfreuen und Mut machen. Ein herzliches Dankeschön diesen anonymen Schaffern!



Bemalte Steine, die bezaubern ... Ein anonymes Dankeschön an der Bushaltestelle.
Bilder: S. Mollet, B. Stücheli



Wenn Kirche zu den Gläubigen geht – Palmsonntag im BZ Emmenfeld. Bild: zvg



Vor dem Verteilen an die Betagtenzentren werden die elektrischen Heimosterkerzen gesegnet.
Bild: B. Bürgisser, LZ

Gruss aus der Schweizergarde in Rom

Aufgrund der Corona-Krise musste leider die Reise der Pfarreien Gerliswil und Bruder Klaus von Anfang Mai nach Rom abgesagt werden.

Italien leidet besonders unter dem neuartigen Corona-Virus und trauert um Tausende von Toten. Als Folge der verfügten Massnahmen des italienischen Staates verschob auch der Vatikan die Vereidigung der neuen Schweizergardisten frühzeitig. Einzig die traditionelle Kranzniederlegung im Ehrenhof findet wie gewohnt statt. Die Vereidigung selbst wird Anfang Oktober durchgeführt.

Als Zeichen der Verbundenheit mit den Gardisten und Offizieren im Rom führte Kurt Schaller, selbst ehemaliger Schweizergardist, mit Martin Wigger ein Interview. Martin Wigger stammt aus der Pfarrei Gerliswil und hätte, zusammen mit seinen Kameraden, am 6. Mai feierlich seinen Eid abgelegt.

Wie geht es dir jetzt in dieser aussergewöhnlichen Zeit?

Mir geht es gut. Der Lockdown beeinflusst uns insofern, dass jegliche zusätzliche Arbeiten wie Messen, Generalaudienzen und offizielle Empfänge wegfallen. Auch im Allgemeinen herrscht weniger Betrieb. Es ist für uns Gardisten wie für alle anderen Menschen ein Abwarten, bis das Leben in der Öffentlichkeit wieder stattfinden kann.

Warum hast du dich für die Schweizergarde entschieden?

Die Vielfältigkeit hat mich überzeugt. Einerseits die Gelegenheit, eine neue Sprache zu lernen sowie für zwei Jahre mitten in Rom zu leben, andererseits der Glaube und die Möglichkeit, unter Papst Franziskus zu die-



Martin Wigger, ein junger Schweizergardist aus der Pfarrei Gerliswil, posiert im Ehrenhof der Kaserne.

Bild: zug

nen. Da mir der Militärdienst in der Schweiz bereits gefallen hat, ist mir die Entscheidung nicht schwer gefallen.

Hast du persönlichen Kontakt mit dem Papst und den Kurienkardinälen?

Ich sehe den Heiligen Vater oft. Gelegentlich besteht die Möglichkeit, ihn bei seiner Ankunft militärisch zu begrüssen und kurz ein paar Worte zu wechseln. Bei den Kurienkardinälen ist es unterschiedlich, da die einen gesprächiger sind als andere.

Du erlebst die Kirche von innen: Hat dich etwas überrascht?

Nicht wirklich. Es gibt wie überall Positives und Negatives. Was mir auffällt, ist die Häufigkeit der reisserischen Presseberichte über den Vatikan, die häufig nicht der Wahrheit entsprechen.

Ist dein Glaube an Gott in dieser konkreten Kirche durch die Nähe und Teilnahme am kirchlichen Leben gewachsen?

Der Glaube zeigt sich hier im Vatikan in seiner ganzen Vielfalt. Durch die Allgegenwärtigkeit im Alltag und bei der Arbeit. Jeden Tag sehen wir Tausende Pilger aus der ganzen Welt und damit auch die verschiedenen Kulturen. So wird einem bewusst, was für eine Kraft im Glauben steckt.

Wie gross ist die Enttäuschung, dass die Vereidigung jetzt nicht am 6. Mai stattfinden wird?

Es ist schon eine gewisse Enttäuschung da. Ich habe mich natürlich auf diesen Tag gefreut. Aber schlussendlich hatte das Kommando der Päpstlichen Schweizergarde gar keine andere Möglichkeit, als die Vereidigung zu verschieben. Neu findet sie am 8. Oktober 2020 statt.

Kannst du deinen Hobbys nachgehen, die du vor deiner Gardezeit ausgeübt hast?

Man muss sich den Gegebenheiten anpassen. Wegen dem milden Klima in Rom ist es im Winter nicht möglich, hier Ski zu fahren. Darauf muss ich leider verzichten. Ich habe aber auch alte Gewohnheiten wie das Lesen wieder aufgenommen. Dank oder wegen der Nachtschichten habe ich jetzt viel mehr Zeit dazu.

Würdest du diesen Schritt, den Eintritt in die Schweizergarde, wieder tun?

Ja sofort. Dieses Privileg, das wir als Schweizer haben, ist einzigartig.

Wie sehen deine weiteren Pläne aus?

Ich habe bereits Ideen, aber noch keine konkreten Pläne. Ich werde die Dienstzeit von zwei Jahren erfüllen und danach schaue ich weiter.

Luzern



Kamera läuft: bei der TV-Aufzeichnung in der Jesuitenkirche. Bild: do

Luzerner Landeskirchen

Erstmals TV-Gottesdienste

Erstmals haben die drei Landeskirchen gemeinsam zwei Fernsehgottesdienste gestaltet. Auf dem Lokalsender Tele 1 wurde am Karfreitag eine Feier ausgestrahlt, die in der reformierten Kirche Weinbergli in Luzern aufgezeichnet worden war. Der Ostergottesdienst wurde in der Jesuitenkirche in Luzern aufgenommen. Der ökumenischen Feier standen je eine Vertretung der römisch-katholischen, evangelisch-reformierten und christ-katholischen Kirche vor. Die Feiern wurden ausgestrahlt, weil infolge der Corona-Pandemie keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden konnten.

Kapuzinerkloster Wesemlin

Beichten via Telefon

Zum Schutz der Gläubigen und der Beichtväter führen die Kapuziner des Klosters Wesemlin wegen der Corona-Pandemie derzeit ihre Beichtgespräche telefonisch. Dies sagte Bruder Josef Regli, der regelmässig Beichten abnimmt, gegenüber dem Luzerner TV-Sender Tele 1. Er spüre auch am Telefon eine grosse Nähe zu den Anrufenden. «Ich telefoniere ja auch mit meinen Freunden, Freundinnen und Angehörigen und dort erlebe ich eine Nähe, die ebenso stark sein kann, wie wenn sie da wären», so der Kapuziner. Beichtgespräche werden unter der Nummer 041 429 67 43 vermittelt.

International

Erzbistum Paderborn

Missbrauch untersuchen

Das Erzbistum Paderborn hat eine unabhängige Missbrauchsstudie in Auftrag gegeben. Die auf drei Jahre angelegte Studie wird von der Kirchenhistorikerin Nicole Priesching (47) geleitet, die an der Universität Paderborn lehrt. In der Untersuchung geht es um die historische Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in den Jahren zwischen 1941 und 2020.

Bisher haben in Deutschland die Erzbistümer Köln und München sowie die Diözesen Essen, Limburg, Mainz und Münster eine solche Studie in Auftrag gegeben, wie die deutsche Nachrichtenagentur KNA meldet.

Debatte um Papstbuch

Sind Papsttitel historisch?

Im Päpstlichen Jahrbuch 2020 sind die verschiedenen Titel des Papstes nicht mehr über dem Namen des Amtsinhabers aufgeführt. Sie stehen auf einer anderen Seite, abgegrenzt und überschrieben mit «historische Titel». Einer davon lautet «Stellvertreter Jesu Christi». Laut dem deutschen Kirchenhistoriker Hubert Wolf gibt es für diese Veränderung zwei Lesarten, wie die deutsche KNA meldet: Die Titel sind historisch gewachsen und weiterhin gültig, oder sie sind historisch und gelten nicht mehr. Dies hätte gravierende dogmatische und rechtliche Konsequenzen. Dem widersprechen andere Experten: Das Jahrbuch sei kein rechtsverbindlicher Text.



Ist Papst Franziskus noch «Stellvertreter Christi»? Bild: Annett Klingner/pixabay

Kleines Kirchenjahr

Die vier coolsten Heiligen

Was haben Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia gemeinsam? Sie mögens kühl. Eisig. Die drei Herren und eine Dame dürften zwar warmherzige Wesen gewesen sein, ansonsten wären sie gewiss nicht ins himmlische Rund der Erhabenen aufgenommen worden. Dass wir sie gleichwohl nur als Eisheilige kennen, rührt daher, dass es Mitte Mai – nach den ersten früh-sommerlichen Tagen – noch einmal zu einem Kälteeinbruch kommen kann. Davon zeugen auch zahlreiche Bauernregeln. Die Eisheiligen, deren Namenstage auf den 12. bis 15. Mai fallen, lebten im 3. und 4. Jahrhundert. Im Kanton Luzern ist Sankt Pankratius, dessen wir am 12. Mai gedenken, auch Kirchenpatron – in Hitzkirch und Oberkirch.

Quelle: katholisch.de



Die Pfarrkirche St. Pankratius in Hitzkirch. Bild: Pfarrei Hitzkirch

Orthodoxe Kirche Griechenland
Osterliturgien nachholen

Die orthodoxe Kirche Griechenlands hat am 19. April Ostern gefeiert. Weil die Liturgien wegen der Corona-Pandemie nicht öffentlich stattfinden konnten, sollen österliche Feiern in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai nachgeholt werden, sofern Versammlungen dann wieder möglich sind, meldet Vatican News. Die Osterzeremonien sind in der griechischen Tradition von grosser Bedeutung.

Luzern



Peter Marbet ist ab 1. November Direktor von Caritas Schweiz. Bild: zug

Caritas Schweiz
Peter Marbet neuer Direktor

Der Berner Historiker Peter Marbet (52) wurde zum neuen Direktor von Caritas Schweiz gewählt. Er folgt auf Hugo Fasel, der nach zwölf Jahren als Direktor in Pension geht, heisst es in einer Mitteilung von Caritas Schweiz, die ihren Sitz in Luzern hat.

«Ich bin jemand, der die Leute zusammenbringen und auf ein gemeinsames Ziel einschwören und dafür begeistern kann», sagt Marbet in einem Interview mit kath.ch. Sein Ziel ist es, dass Caritas «in der Sozialpolitik weiterhin die Nummer 1» sei. Marbet studierte in Bern Geschichte und Politik, seit 2008 ist er Direktor des Berner Bildungszentrums Pflege. Er war zudem Leiter der Abteilung Politik und Kommunikation bei Santésuisse und sitzt noch bis Ende Jahr für die SP im Berner Stadtrat.

Pfarrrei Reiden-Wikon
Pfarreimitglieder beschenkt

Das Seelsorgeteam und der Kirchenrat von Reiden-Wikon haben vor Ostern allen Pfarreiangehörigen ein Geschenk überbracht. Das Paket enthielt etwas Essbares, etwas Trinkbares und einen «nützlichen Gebrauchsgegenstand», hiess es im Willisauer Boten. Damit wollten Pfarradministrator Jaroslaw Płatuński und Kirchenmeierin Lisbeth Morgenthaler in Corona-Zeiten Zuversicht vermitteln. Beim Kirchenrat wurde dafür ein Kredit von 26 000 Franken beantragt.

Reformierte Kirche Kanton Luzern
Synodalratspräsidentin
Stämmer-Horst gestorben

Ursula Stämmer-Horst ist am 21. März im Alter von 61 Jahren an einer Krebserkrankung gestorben. Sie war seit November 2016 Synodalratspräsidentin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern, wie diese mitteilt. Zuvor wirkte sie während 16 Jahren als Stadträtin für die SP der Stadt Luzern. An den Vorbereitungen zum diesjährigen 50-Jahr-Jubiläum der drei Landeskirchen hatte Stämmer-Horst noch aktiv mitgewirkt. Synodalrätin Lilian Bachmann übernimmt das Präsidium interimsistisch.



Schweiz



Sternsinger 2020 aus Ballwil. Bild: zug

Sternsingeraktion 2019/2020
Über eine Million Spenden

Bis Ende Februar sind 1 353 802 Franken an Spenden für die Aktion Sternsingen eingegangen, teilt das Hilfswerk Missio mit. Das ist gut 30 000 Franken weniger als im Vorjahr, jedoch ebensoviel mehr als 2017, heisst es auf Anfrage bei Missio. Diese Zahlen seien jedoch erst ein Zwischenstand. Definitiv abgerechnet werde jeweils Ende Juni. Das Geld kommt schwerpunktmässig einem Freizeit- und Förderprogramm für Kinder von Caritas Libanon zugute.

Theologe Daniel Bogner
Mahl feiern in der Hauskirche

«Was ist angebracht in der gegebenen Situation?», fragt der an der Universität Fribourg lehrende Moraltheologe Daniel Bogner in einem Beitrag auf katholisch.de. Kirchen müsse daran gelegen sein, den Menschen seine im eucharistischen Mahl zugesprochene Gegenwart nicht vorzuenthalten. Die Kirche kenne eine angemessene Antwort auf die erzwungene Reduktion ins Private, nämlich die Hauskirche, der Ort, «wo zwei oder drei zusammen sind in meinem Namen». Bogner fragt: «Welcher Bischof oder Papst hat angesichts des geistlichen Mangels den Mut, das Sonderformular dafür herauszugeben, einmalig, aber verpflichtet dem einen, das uns allen zum Leben fehlt?» Kanonisch und liturgierechtlich wäre das Neuland, das kultische Gedächtnismahl ohne Gemeindefeier. «Aber verlangt nicht der Notstand danach, über ungewöhnliche Schritte nachzudenken?»

Daniel Bogner lebt in Münster und ist Professor für Moraltheologie und Ethik an der Universität Fribourg. Zuletzt ist von ihm erschienen: «Ihr macht uns die Kirche kaputt ... doch wir lassen das nicht zu!»

Pfarrer versteckte Flüchtling
Freispruch für Norbert Valley

Das Polizeigericht La Chaux-de-Fonds hat den evangelischen Pfarrer Norbert Valley freigesprochen, wie die Aargauer Zeitung berichtet. Der 64-jährige Pfarrer hatte einem abgewiesenen Asylbewerber die Schlüssel der Kirche in Le Locle überreicht. Der Mann hatte gelegentlich dort übernachtet, wenn er sonst nirgendwo Unterschlupf fand. Die Staatsanwaltschaft hatte Valley Förderung des illegalen Aufenthalts in der Schweiz vorgeworfen. Die Richter befanden jedoch, für eine Bestrafung genüge es nicht, jemandem nur für ein paar Tage ein Dach über dem Kopf zu gewähren. Ein solches Verhalten verhindere keine amtlichen Handlungen.

Projekte und gute Ideen anstelle der «Treffpunkte»-Seite

Infolge der Corona-Pandemie werden derzeit viele Veranstaltungen abgesagt. Wir stellen auf dieser Seite Projekte vor, die trotz Corona und zum Teil auch darüber hinaus Gültigkeit haben. Lassen Sie sich inspirieren! Die Zentralredaktion des Pfarreiblatts nimmt auch gern weitere Ideen entgegen.

Ideen für weitere Projekte schicken Sie bitte an info@pfarreiblatt.ch



Ein Kapitel der Bibel von Hand abschreiben.

Bild: pixabay.com

**St. Galler Corona-Bibel
Eine Bibelstelle abschreiben**

In St. Gallen entsteht zurzeit eine Corona-Bibel. Für jedes der 1189 Kapitel des Alten und Neuen Testaments werden Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder gesucht, die ein Kapitel von Hand abschreiben. Alles, was einem beim Schreiben an Gedanken, Fragen und Einsichten aufsteigt, darf als Kommentar unter den Bibeltext notiert werden. Auch Illustrationen sind willkommen. Die fertige Corona-Bibel wird der Stiftsbibliothek St. Gallen übergeben und dort als Zeichen der Hoffnung und als Zeitzeugnis aufbewahrt werden. Einsendeschluss ist der 31. Mai.

Anleitung, Anmeldung und weitere Informationen unter kathsg.ch/DE/183/Coronabibel.htm

So ein Witz!

Die Lehrerin fragt: «Was ist das für ein Schmetterling?» – «Das ist ein Zitronenfalter», entgegnet Kevin. Da sagt die Lehrerin: «Zitronenfalter sind doch nicht grün.» Kevin: «Vielleicht ist er ja noch nicht reif!»

**Postcard-App fürs Handy
Täglich eine Gratis-Postkarte**

Mit der Handy-App «Postcard Creator» der Schweizerischen Post lässt sich aus einem Foto eine persönliche Postkarte gestalten: Man nimmt ein Foto auf oder wählt ein Bild aus dem Fotoalbum, fügt einen Text ein, bestimmt den/die Empfänger/in und schickt den Auftrag ab. Der Versand einer Karte pro Tag ist kostenlos für Adressen in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein. Die App kann bei Google Play heruntergeladen werden.



Der Verein «Together Human» verteilt gehäkelte Tiere an Flüchtlingskinder.

Bild: montemari/pixabay.com

**Unterstützung für Flüchtlinge
Tiere und Mützen häkeln**

Der Schweizer Verein «Together Human» sammelt laufend gehäkelte und gestrickte Puppen, Tiere, Mützen, Schals, Socken oder Babydecken, die in Flüchtlingslagern und auf Fluchtrouten vor allem im Nahen Osten und in Südosteuropa verteilt werden. Die Website informiert über aktuelle Projekte.

Informationen unter togetherhuman.org | Kostenlose Strick- und Häkelanleitungen unter garnstudio.com

**Treffpunkt Buch
«Und er spricht mit leisen Deuteworten ...»**

Die Bibel mit den Augen der Poet*innen lesen, dazu möchte dieser erste Band der Reihe «Bibel und Literatur» des deutschen katholischen Bibelwerks anregen.



Der Religionspädagoge Georg Langenhorst, Professor an der Universität Augsburg, versammelt darin 164 Gedichte zu Figuren und Erzählungen des Alten und des Neuen Testaments. Nach einer kurzen Einleitung finden sich zu jeder zentralen Gestalt oder Erzählung vier Gedichte von ausschliesslich deutschsprachigen Autor*innen. Darunter sind bekannte Namen wie Rainer Maria Rilke, Nelly Sachs oder Rose Ausländer, der Berner Dichterpfarrer Kurt Marti ist ebenso vertreten wie die schweizerisch-deutsche Slam-Poetin Nora Gomringer und der Herbert-Haag-Preisträger Andreas Knapp. Der Sammelband legt denn auch ein besonderes Augenmerk auf noch wenig beachtete Texte aus dem 21. Jahrhundert. Langenhorst schreckt aber auch vor den barocken Sonetten eines Andreas Gryphius nicht zurück. Dadurch zeigt das Buch nicht bloss auf, wie unterschiedlich biblische Geschichten im Laufe der Zeiten rezipiert und gedeutet wurden, es animiert darüber hinaus dazu, die Originaltexte mit neuen Augen zu lesen.

sys

Georg Langenhorst (Hg): «Und er spricht mit leisen Deuteworten ...», 164 Gedichte zu biblischen Themen, Motiven und Figuren | 2019 Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, ISBN 978-3-460-08630-2 | bibelwerk.shop

Kirche Ebikon: Neuer Kirchenraum vereint Erinnerung und Erwartung

Wie man eine Kirche neu möbliert

In der Pfarrkirche St. Maria in Ebikon kommt seit Dezember moderne Ausstattung mit über 200-jährigen barocken Elementen zusammen. Über die Hintergründe eines solchen Umbaus und das Zusammenspiel von Raum und Liturgie.

«So, wie man eine Ehe in einer Blechhütte führen kann, kann man in einer Turnhalle Gottesdienst halten», sagte der deutsche Kirchenarchitekt Rudolf Schwarz (1897–1961). Gemeint hatte er, dass die Liturgie auch ohne Kirche auskäme. Ein ungewöhnlicher Gedanke. Zugleich stellt sich die Frage, ob ein renovierter Kirchenraum reicht, die Menschen in die Kirche zu bringen. Regina Osterwalder, Leiterin des Pastoralraums Rontal, zu dem die Pfarrei Ebikon gehört, findet: «Wir müssen uns tatsächlich fragen, welche

Bedürfnisse die Menschen für ihre Spiritualität und ihren Glauben haben.» Die Leute hätten ihre Kirche vermisst während des Umbaus, sagt Osterwalder, doch ein neuer Raum allein reiche nicht, um die Herzen der Menschen zu erreichen: «Es geht um die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, ob wir zuhören und einander wirklich begegnen möchten.»

In acht Monaten renoviert

In Ebikon war der Innenraum der Kirche zuletzt vor 21 Jahren saniert worden. Was nun vergangenes Jahr erneuert wurde, kostete rund eine Million Franken. Allerdings wurde das Vorhaben nicht kommentarlos durchgewinkt: «Die Idee der neuen Ausstattung führte zunächst zu lebhaften Diskussionen», erinnert sich Urs Kaufmann, Kirchgemeindepresi-

dent von Ebikon. Insbesondere wegen des Altars. Es brauche nichts Neues, hätten die einen gesagt, der Altar sei doch erst 30-jährig und in tadellosem Zustand. Anderen sei der Sinn nach etwas Leichterem gestanden. Weil die Kirchgemeindeversammlung einer neuen Ausstattung zunächst kritisch gegenüberstand, entschied man sich für einen Wettbewerb mit drei Teams. Es wurde eine Jury einberufen, mit Vertreterinnen und Vertretern der Baukommission, aus den internen Teams, der Denkmalkommission und der «Diözesanen Bau- und Kunstkommission des Bistums Basel». Diese Kommission erteilt im Auftrag des Bischofs die nach Kirchenrecht vorgeschriebene Erlaubnis für Renovationen, Umbauten und Neubauten von sakralen Räumen.

Das Bistum lieferte auch Kontakte zu Kunstschaffenden mit Erfahrung in der Gestaltung sakraler Räume. Die Jury entschied sich für das Künstlerinnen-Duo Mayv (siehe Kasten). Als deren Pläne für die Renovation nach acht Monaten umgesetzt waren, segnete Weihbischof Denis Theurillat am 1. Dezember 2019 den neuen Altar und übergab die Kirche wieder ihrer Bestimmung.

Mehr Platz im Chorraum

Mit dem neuen Kirchenraum hätten sie ein Zeichen für die heutige Zeit setzen wollen, erklärt Kaufmann. Das Umbauprojekt angestossen hatte das Pfarreiteam, um verschiedene Formen von Gottesdienst möglich machen zu können. Der frühere Altar aus den 1980er-Jahren wurde ersetzt; der neue Ambo steht jetzt auf gleicher Höhe. Weil der neue Altar weniger wuchtig ist als der frühere, entstand so Platz im Chorraum.



Der Kirchenraum ist wichtig, entscheidend aber ist die Beziehungsarbeit. Der Ebikoner Kirchgemeindepäsident Urs Kaufmann und die Pastoralraumleiterin Regina Osterwalder.

Bild: Luzerner Zeitung/Pius Amrein



Der Chorraum der renovierten Pfarrkirche Ebikon mit dem neuen Altar und Ambo. Das Bild entstand an der Wieder-
einweihung am 1. Dezember vergangenen Jahres.

Bild: Monique Wittwer

Ein Kirchenraum kann Menschen ansprechen. Entscheidend sei aber «die Beziehungsarbeit», sagen Urs Kaufmann und Regina Osterwalder übereinstimmend.

Ein Alleinstellungsmerkmal

Der Bonner Liturgiewissenschaftler Albert Gerhards würde dieser Aussage beipflichten und sieht in Kirchenräumen «Zukunftspotenziale», wenn sie «in einer pluralistischen Gesellschaft» für «vielfältige Veranstaltungsformen im spirituellen, kulturellen und sozialen Bereich» geöffnet würden. Christliche Gemeinden, die sich auf Dialog und Gastfreundschaft einliessen, besässen mit ihren Kirchenräumen ein Alleinstellungsmerkmal.

Thomas Stucki/do

Quellenangabe: «Schweizerische Kirchenzeitung» Nr. 22/2019, Schwerpunktthema «Raum und Liturgie» | kirchenzeitung.ch

«Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude»

Maya Däster und Yvonne Fürst erhielten den Auftrag für die Innenrenovation der Pfarrkirche Ebikon. Die Berner Textil- und Objektdesignerinnen hatten zuletzt ein zehn Meter hohes Stahlkreuz sowie Textilien für die St.-Franz-Xaver-Kirche in Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft geschaffen und liturgische Objekte für die katholische Pfarrei St. Theresia in Seon im Kanton Aargau gestaltet. Als Raum der Stille, Andacht und Gemeinschaft bezeichnet Däster eine Kirche. Fürst ergänzt: «Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude und liefern aus künstlerischer Sicht sehr wertvolle Anstösse.» Des Auftrags aus Ebikon jedoch wären die beiden Künstlerinnen um ein Haar verlustig gegangen:



Maya Däster (links) und Yvonne Fürst statteten die Pfarrkirche Ebikon liturgisch neu aus.

Bild: mb

«Wir waren umgezogen und hatten die Einladung zuerst gar nicht gesehen», erinnert sich Maya Däster. tst mayv.ch

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 20 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Sylvia Stam; Spiegelung im Rotsee

Die Welt ist ein Spiegel, in welchem
ein jeder sein Antlitz erblickt.
Wer mit saurer Miene hineinschaut,
sieht ein saures Gesicht. Wer hineinlächelt,
findet einen fröhlichen Gefährten.

William Makepeace Thackeray,
britischer Schriftsteller (1811–1863)
